

# Bereinigte L a i b a c h e r Z e i t u n g.

Nro. 75.



Freitag den 17. September 1819.

## Inland.

Angekommene Schiffe in Triest vom 25. bis 30. Aug.

Die österr. Brigantine, *Leba*, von 250 Tonnen, Capit. Sebast. Cevasevich, von Cyprien in 52 Tagen, mit Wein und andern Waaren, auf Rechnung von S. Joh. Busch. Die österr. Polacre, die *Ruhe*, von 307 T., Capit. Georg Boivodich, von Smyrna in 34 Tagen, mit Galläpfeln und andern Waaren, auf R. der Brüder Catraro und Neffen. Das österr. Dampfboot, Kaiserinn Caroline, von Venedig in 15 1/2 Stunden, mit 21 Reisenden. Mehrere Barken, theils mit, theils ohne Ladung.

## A u s l a n d.

### Italien.

#### Päpstliche Staaten.

Am 23. August hielten Se. Heil. das schon früher angekündigte geheime Consistorium, wober auch die Vergebung von 18 Kirchen bekannt gemacht wurde. Darunter befanden sich: Die Patriarchalkirche zu Lissabon, und die bischöflichen Kirchen Udine, die vereinigten Kirchen Veltuno und Feltre, von Chioggia, im lombardisch-venetianischen Königreiche, ferner die französischen Kirchen, Cannes, Valence, St. Brieux, St. Flour, Orleans und Straßburg; zu der letzteren wurde ein Fürst von Croix, ehemaliger Domherr dieser Kirche erhoben.

## Deutschland.

### B a i e r n.

München, den 7. September. Vorgestern Abends trafen Se. kais. Hoheit der Kronprinz Erzherzog Ferdinand von Oesterreich in Nymphenburg ein. Höchstwieselben haben gestern mehrere Ehrendignitäten der hiesigen Residenz-Stadt in Augenschein genommen und sind Abends in Gesellschaft S. k. k. Majestäten und der königl. Familie in dem sehr schön beleuchteten Schauspielhause erschienen und von dem zahlreich versammelten Publikum mit den Äußerungen der innigsten Freude bewillkommt worden.

(S. 3.)

### S a c h s e n.

Zu Dresden wurde, nachdem die toskanischen Herrschaften am 24. August eingetroffen waren, die Trauung der neuen Königin von Spanien (wobey der König von Sachsen die Stelle des Bräutigams versah) am 28. feyerlich vollzogen. Am 31. trat die Königin mit einem zahlreichen Gefolge (welches Sie aber nur bis Trun begleitet), ihre Reise an. Am 1. September übernachtete S. M. zu Plauen, am 2. zu Baireith, wo Sie von Herzogin Lante, der verwittweten Frau Herzogin von Zweybrücken mit einem Besuche überrascht wurde, am 3. zu Bamberg, am 4. zu Würzburg, wo Ruhetag gehalten ward.

(S. 3.)

### F r e y e S t ä d t e.

Hamburg, den 25. August. Es ist wieder zu Thätlichkeiten gegen die Juden gekommen. Seit vorigem Freitag durfte sich kein Jude auf den öf-

fentlichen Spaziergängen und in den dort gelegenen Kaffeehäusern blicken lassen, oder er wurde mit den ihnen so fürchtbar gewordenen „Hep, Hep!“ begrüßt, und ohne Umstände weggeführt. Da nun aber die Juden ihrer Seits gleichfalls vorgestern ein christliches Kaffeehaus mit Übermacht überfielen und die eben Anwesenden unter Mißhandlungen vertrieben, so machten sie das Uebel dadurch ärger, und veranlaßten, daß gestern Abend eine Menge junger Leute, nicht vom Pöbel, die Straßen bis nach Winternacht durchzogen, überall das „Hep, Hep!“ erschallen ließen, und in mehreren jüdischen Häusern die Fenster einwarfen; Juden selbst trafen sie nirgends. Unter den angegriffenen Häusern ist das von M. A. Heckschar am härtesten mitgenommen worden.

Der Senat hat demnach 2 Bataillone Infanterie und eine Abtheilung Kanoniere auf diesen Abend 8 Uhr nach ihren Komplätzen beordert, um die öffentliche Ruhe zu erhalten, und zugleich in einem ausgegebenen Mandate einen Jeden mit väterlichem Ernste ermahnt und gewarnt, von ruhestörerischen Unternehmungen abzustehen, mit der beygefüigten Drohung, daß alle diejenigen, welche sich fernern Frevel hingeben, oder sich auch nur den Ausruf einer spöttischen Beschimpfung erlauben würden, nach der Strenge der Gesetze und namentlich nach dem Tumultmandate vom 8. July 1796 behandelt, die Bürger mithin mit Wasser und Brod und Zuchtstrafe, die Fremden dagegen mit Stadtwweisung bestraft, ja selbst den Umständen nach mit dem fiskalischen Prozesse belegt werden sollen. Den Eltern, Vormündern und Brodherren ist bey schwerer Verantwortlichkeit zur Pflicht gemacht worden, ihre Untergebenen von ähnlichen feigen und verächtlichen Umtrieben und allem Zusammenrottiren abzuhalten, und die Wirthe erhielten Befehl, aufs Sorgfältigste darauf zu achten, und es mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern, daß die bey ihnen Statt findenden Versammlungen nicht als solche angesehen werden können, von denen der Frevel ausgeht. Widrigenfalls die Versammlungssäle sogleich geschlossen, und das Recht, eine

Wirthschaft zu halten, den Wirthen genommen werden sollte. (S. 3.)

Frankfurt, v. 31. Aug. Gestern ist Se. Excell. der königl. großbritannische Staats- und Cabinetsminister, Hr. Canning, von London hier eingetroffen.

Nachrichten aus Karlsbad melden, daß der größte Theil der all dort versammelten Minister am 30. oder 31. dieß von da abreisen wollte. Graf von Winzingerode wollte aber erst am 2. Sept. abgehen. — Der Herzog von Oldenburg und die Hanseestadt Bremen haben sich unter Vermittlung des Bundes tags wegen des Elßlecher Zolls freundschaftlich vereinigt.

Zu Frankfurt ist dem Handelsstande eröffnet worden, daß gleich nach der Messe eine genaue Bestimmung der Handelsrechte der Israeliten erfolgen werde, durch welche namentlich das Hausiren, so wie aller Echacherhandel eingestellt, und allen andern Beschwerden abgeholfen werden soll. (S. 3.)

#### Großherzogthum Baden.

Mannheim, den 29. August. In der ganzen Rheinpfalz ist die Aussicht zu einer reichen Weinernte so groß, daß man nur darauf bedacht ist, die Fässer leer zu bekommen. Ein hiesiger Gastwirth erbat sich zu diesem Ende für die hiesige Garnison Wein von 1817, wovon er noch einen beträchtlichen Vorrath hatte, von dem er sich, um die Fässer leer zu erhalten, befreyen wollte, gratis zu verschenken, was indessen aus Besorgniß, die Soldaten möchten dadurch zum übermäßigen Trunke verleitet werden, von der Kommandatur nicht angenommen worden seyn soll. Auch in andern Orten am Rheine wird Siebzehner gegenwärtig an Jedermann umsonst gegeben. Da der Wein selten so reichlich und gut geräth, wie in diesem Jahre; so wird es für diejenigen, die Fonds genug haben, um nicht einen schnellen Umsatz des Kapitals und Gewinn berücksichtigen zu brauchen, als eine gute Spekulation angesehen, die fast nicht mißlingen kann, diesmal große Vorräthe einzulegen. — Auch hier und in der umliegenden Gegend sind hin und wieder Erzessen gegen die Juden vorgefallen. Im Breisgau hat in-

dessen nichts von der Art Statt gefunden, eben so wenig im Elsaß. (S. 3.)

### P r e u ß e n.

Am 2. September haben Sr. Maj. der König mit einem kleinen Gefolge eine Reise nach Schlesien angetreten. Se. Majestät haben in Grünberg übernachtet und gedenken am 3. in Breslau einzutreffen. (Wdr.)

### K ö n i g r e i c h S c h w e d e n.

Heute kam das große amerikanische Dammschiff *Savanna*, zuletzt aus England, hier an. Es ist 120 Commerzlasten groß, bedient sich auch der Segel, geht von hier nach St. Petersburg und scheint zum Paketboot zwischen dieser Residenz und Stockholm bestimmt zu seyn. (Wdr.)

### F r a n k r e i c h.

Im Departemente der beiden Severs sollte unlängst eine Kapelle des Fegfeuers eingeweiht und die Bruderschaft des guten Todes auf dem Kirchhofe verkündet werden. Der Zug war allda angekommen, als ein Mädchen sich durch die Menge drängen wollte; der Schweizer, um die Ordnung herzustellen, stößt mit seinem Spieß zu, und nun entsteht zwischen den Brüdern des Todes und den jungen Leuten ein furchtbarer Streit; der Sieg fällt auf die Seite der letztern, die Todesbrüder laufen davon, und der Schweizerspieß bleibt den Siegern. Die Sache ist nun vor Gericht. (S. 3.)

### G r o ß b r i t a n n i e n.

Die von Manchester nach London geschickte Deputation langte am 21. August in ersterer Stadt wieder an; es scheint nicht, daß ihr Bericht befriedigend befunden worden, denn am folgenden Tage trafen zwey Commissarien vom Ministerium des Innern daselbst ein. Manchester war am letzten Sonntage (22.) ganz ruhig; man führte die an mehreren Orten aufgespangten Kanonen wieder ab; nur im Quartiere *New-Cross* herrschte noch immer dumpe Gährung, und noch am 21. kam es da zu Aus-

brüchen, die nur durch das Militär gestillt werden konnten; wobey mehrere Menschen schwer verwundet wurden. Dieß Quartier ist, nach Briefen aus Manchester, das Bild des menschlichen Elends. Alle drey bis vier Häuser ist ein Leibhaus. Agent, der auf die letzten Effekten der Unglücklichen einige Pfennige leiht, um dem Hungertode noch einige Frist abzugewinnen; 10 bis 20 Menschen miethen da gemeinschaftlich ein Magazin, wo sie des Nachts über unter einander auf Stroh liegen. Die Kinder erhalten gar keine Erziehung, und kriechen auf den Marktplätzen herum, um die Abfälle von Lebensmitteln aufzulesen. Wenn ein Wohlgekleideter durch dieß Quartier geht, so wird er verhöhnt. Diese Menschen haben nichts zu verlieren.

Zu Coventry haben die Fabrikanten endlich eingewilliget, wieder beynabe denselben Weberlohn wie 1816 zu geben; vorher war eine Unterzeichnung eröffnet worden, um 1200 Familien, welche die Woche über nichts zu thun hatten, Brot zu verschaffen, und dadurch die Ruhe zu erhalten. In den Graffschaften Nottingham, Derby, Leicester haben die Strumpfwirker ebenfalls zu arbeiten aufgehört, um eine Lohnerhöhung zu erhalten. Auf der Straße nach Manchester haben noch immer Volksversammlungen Statt, und zwar auf den Abhängen der Hügel, damit die Reiterrey ihnen nicht bekomme. Sie sollen damit umgehen, sich Waffen zu verschaffen.

Zu London sind Wooler und Carlisle, beschuldigt, einen aufrührerischen Brief an Lord Sidmouth geschrieben zu haben, gegen Bürgerschaft wieder in Freyheit gesetzt, und vom Volk mit großem Jubel empfangen worden. Dr. Watson hat an Lord Sidmouth und an den Lord-Mayor von London geschrieben: „daß in Abwesenheit von Hunt und Wolseley er der nächsten Volksversammlung auf Smithfield präsidiren werde, und daher anfrage, ob die Minister gesinnt wären, die so friedliche Versammlung, ohne sie durch Truppen anzugreifen, vor sich geben zu lassen?“ Man glaubt nicht, daß jener Antwort erhalten wird. Der Minister des Innern hat den freywilligen Speureupleger von London befoh-

ten, sich am 25. zu sammeln; allen Magistraten ward die strengste Wachsamkeit aufgetragen.

Der Prinz-Regent hat durch Lord Sidmouth an den Magistrat von Manchester und an die Lord Pientenants von Lancashire und Cheshire Dankgeschreiben, wegen ihres energischen Verragens bey den letzten Unruhen erlassen. In Stockport hat man eine Subscription zur Unterstützung des verwundeten Contables Birch eröffnet, zu welcher der Prinz-Regent 100 Pfund unterzeichnet hat. Die ausgeschriebenen Versammlungen, welche zu Bolton und Preston gehalten werden sollten, scheinen von den Reformatoren künftiger Weise verschoben worden zu seyn. In der Hauptstadt sind alle Behörden mit Vorsichtsmaaßregeln, wegen der am 25. zu Smithfield zu haltenden Versammlung beschäftigt. Im Pallaste des Prinzen-Regent sind bereits die Wachen verdoppelt, und der Theil der Garde, der nach Brighton marschiren sollte, hat Befehl erhalten in der Stadt zu bleiben.

Man hat in verschiedenen Straßen nachfolgenden Aufruf gefunden: „Britten! Euere Väter haben oft für die Sache geblutet, welche jetzt zu Jedermanns Herze spricht, euere Gesetze haben in so manchem Lande den ersten Samen der Freyheit ausgefreut. Kommt denn, euere Rechte zu sichern und euern Kindern Freyheit zu verschaffen. Denkt an die Wahlfreyheit. Sie ist ein euch angebornes Recht, und, wer euch an dessen Ausübung hindern will, ein Verräther, der euere Züchtigung verdient. Bald wird der Tag der Wahl kommen, bald werdet ihr zur Ausübung euereß Rechtes berufen werden. Seyd fest, seyd gerecht gegen euch selbst, seyd brav, fürchtet keine Gefahr und gedenkt der Männer, welche den Muth haben, frey zu seyn.“

Den letzten Nachrichten aus London vom 25. Nachmittags 3 Uhr zufolge, ging zu dieser Stunde auf dem Smithfield-Markte ein Mann mit einem großen Zettel auf einer Stange herum, auf welchem mit rothen Buchstaben geschrieben stand: „Die Versammlung wird um 4 Uhr beginnen; haltet gut

„te Ordnung!“ — Sir Charles Wolsseley, welcher eingeladen war, diese Versammlung zu präsidiren, hat an den Secretär derselben Blandford (der bekanntlich im Gefängniß sitzt) geschrieben, daß er, mit so vielem Vergnügen er auch zum Wohl des Staates beyzutragen wünsche, dennoch dießmahl durch ein besonderes Engagement in Bezug auf die Sache der Freyheit abgehalten werde, der Smithfield-Versammlung beyzuwohnen, und daß es ohne Zweifel in London nicht an Gentlemen fehlen würde, die durch Local-Verhältnisse und persönlichen Einfluß der ihm zugeordneten Ehre würdig wären.

(Ostr. B.)

Die Gesandten von Osterreich und Rußland, Fürst Esterhazy und Graf Kewen, hatten am 25. Aug. eine lange Conferenz mit Lord Castlereagh. Ersterer verweilte über 3 Stunden bey Sr. Herrlichkeit.

(Wdr.)

### S p a n i e n.

Am 24. August in der Frühe waren zu London wichtige Nachrichten aus Gibraltar und Cadix eingelaufen. An ersterem Orte war ein Expresser mit der Nachricht angelangt, daß zu Cadix das gelbe Fieber mit großer Bösartigkeit ausgebrochen sey, und die Ansteckung sich nicht bloß unter den Bewohnern der Stadt, sondern auch unter dem Militär in der Nachbarschaft verbreitet habe. Die Briefe von Gibraltar sind vom 2. August, und fügen hinzu, daß der Gouverneur sogleich die erforderlichen Maßregeln ergreifen habe, um alle Verbindung mit Spanien zu verhindern. Die Briefe aus Cadix sind vom 3., und sagen, das Fieber sey durch die Aña von Havannah mitgebracht worden, an welchem letzteren Orte es in dem letztverfloffenen Monate große Verheerungen angerichtet haben soll. Die Hälfte der Mannschaft der Aña soll von dieser fürchterlichen Krankheit befallen seyn. (Ostr. B.)

W e s e l - C o u r s in W i e n

am 11. September.

Conventions-Münze von Hundert 249 1/4.